

Zeitschrift: Neujahrsblatt / Historischer Verein des Kantons St. Gallen
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons St. Gallen
Band: 162 (2022)

Artikel: Reisen ins heilige Land, nach Sizilien und in die Provence (1472-1480)
; "der landfarer, der daz als erkúndat vnd gesechen vnd erfahren hatt"
Autor: Leman, Ulrich / Reininger-Hohenner, Monika
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-977004>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bayerische Staatsbibliothek München, Cgm 692, 1v: Das Wappen von Ulrich Leman.

Reisen ins heilige Land, nach Sizilien und in die Provence (1472–1480)

[Vorbemerkung: Begründung für die Abfassung des Reiseberichts]¹

[2r] Dis nachgeschriben ist ain register vber das buch von dem weg zû dem hailgen grab vnd Jerusalem vnd gelopten, och Egipte vnd Súrja land vnd wonder hiemit begriffen. Wan ir fil sind, die nun ainmal in dem gelopten land gesin sind vnd fil davon schribent, so hân ich, Vlrich Leman, für mich genomen, es in geschrift ze setzen, wan ich sechs jar stätteklich² dieselben land durchwandlet hân mit graffen, ritter, edling vnd denn mit koflút vnd in mengerlaÿ wiss och dasselbig mör³ aigelich durchwandlet hân vnd durch-faren bin, so setz ich mir daz in geschrift, mir zû ainr gedächtnuss vnd memori vnd denen, die es gern lessent, für ain curtzwil vnd zû ândächt.

[Ankunft in Jerusalem (vgl. Abb. 2)]

[17r] Die halig stat Jerusalem. Item desselben tags koment wir ze aubat⁴ in die halgen stat ze Jerusalem, die lit fúnf mil von Ramata,⁵ vnd am ingang der stat ist aplass von schuld vnd von pin.⁶ Vnd do wir dar koment, do tätt man vns in ain öds hus, daz waz vor ziten ain spittal⁷ gesin, liess Sant Elena⁸ machen oder buwen für die bilgri, wenn si dar koment.

Item Jerusalem die statt ist vast zerstört vnd vil clainer, denn sy vor waz, e sy zerstört wurd durch den kaiser Titus Wespesianus, vnd ist och henuff gerrukt vnd gesetzt vom tâl Cedron vnd tâl Syloe gen perg henuff zum berg Caluarie, wan der berg Caluarie waz for vor der statt vnd ist jetz darinn. [...] Vnd am heninritten, vff die lingen sitten gen

den bergen zû, da hatt sy ân fil orten a kain ringmur, daz man mit ebnân füss henin mag gon, aber gen dem tâl Josaffat zû, so man zû Sant Steffas tor henuss wil vnd gen dem guldi tor⁹ zû, do Jhesus am balmstag inrait, da ist noch die ringmur. Aber in der statt, main ich vnd schätz, daz bi zwatusit hússer sigent vnd schlächti,¹⁰ nidri hússer, vnd ist a kain gewerb nit ze Jerusalem der kofmanschaft¹¹ als in andren stetten der haidenschaft. Si hat och a kain wasserbronnen, daz sy nun den meral vss sigsternen trinkent.

[Der Ölberg]

[20v] Item der Ölberg lit nach bi Jerusalem gegen der sonnanvffgang, wan zwüschet dem Ölberg vnd der stat Jerusalem ist nur daz tâl Josaffat etzwüschet, wie ich for gesait hân, vnd ist der Ölberg so hoch, daz man die stat Jerusalem vff im beschowen mag, grad wie hie die Berneg¹² lit, wie wol die statt [21r] och hoch lit. Vnd haist darvmb der Ölberg, wan fil ölberbom¹³ wachstent vor zitten darvff, aber jetz ist a kain ölberbom me, schaft daz, daz die haiden die bom hand laussen zergon¹⁴ von des wegen, wan der soldan¹⁵ hat von aim jetlichen bom naswe¹⁶ vil gelt alle jar. Daz verdross die haiden, es ze geben, darvmb hand sy es laussen ertüren, daz han ich von in selbs gehört.

[Itinerar: Zypern – Rhodos]

[44r] Vnd ân mitwoch nach des halgen crúzttag,¹⁷ do fürent wir mit der gale¹⁸ vss von Salines¹⁹ vnd ân donstag [44v] mornats,²⁰ do koment wir in ain andri pladye²¹ oder portt

1 Die Schreibsprache der Handschrift bleibt weitgehend bewahrt, da es sich wohl um die Schreibsprache des Autors selbst handelt. Vereinheitlicht sind j und i zu i, wobei das anlautende j erhalten bleibt. Die u- und v-Schreibung der Handschrift ist beibehalten, ebenso die diakritischen Zeichen und die Umlautzeichen (ú für heutiges ü). Die Abkürzungen sind stillschweigend aufgelöst. Die Interpunktion und die Gross- und Kleinschreibung stammen von der Herausgeberin. Modernem Gebrauch folgt auch die Zusammen- bzw. Getrenntschreibung.
2 stätteklich: stetig, ununterbrochen.
3 mör: Meer.
4 ze aubat: am Abend.
5 Ramata: Rama, Arimathäa.
6 ist aplass von schuld vnd von pin: erhält man Ablass von aller Schuld und Strafe.
7 spittal: Spital, Pflege-, Krankenhaus, hier: Herberge.

8 Sant Elena: die heilige Helena, Mutter des Kaisers Konstantin. Nach der Legende wird ihr das Wiederauffinden des Kreuzes Christi zugeschrieben.
9 guldi tor: Goldenes Tor, östlich des Tempelplatzes in Jerusalem.
10 schlächti: schlicht, einfach.
11 gewerb der kofmanschaft: Handelsniederlassung.
12 Berneg: Bernegg, Hügel im Süden der Stadt St. Gallen.
13 ölberbom: Olivenbaum.
14 zergon: absterben lassen.
15 soldan: Sultan.
16 naswe: ich weiss nicht wie.
17 halgen crúzttag: 16. September.
18 gale: Galeere.
19 Salines: Salina (Larnaka), Stadt auf Zypern.
20 mornats: morgens.
21 pladye: Anlegestelle, Bucht; vgl. mlat. plagia, plaga.

derselben insell, haist Lemisso.²² Do lantent v̄nser ain taill vss, vmb spis ze holen vnd fürent derselben nacht wider von dannen gen Rodes²³ zů. Aber ze Lemisso, da ist ain spitz des ertrichs, der gat in das mer, vnd bim spitz ist ain kilch vnd von der kilchen vntz zum spitz henuss vntz ân mer, da sind vor zitten alwäg so fil grosser schlangen vnd natran gesin, das nieman daselbs mocht wonan. In demselben closter der kilchen sind brüder, die spissent vil katzen, ob zwahundart.²⁴ Vor zitten hat man vil me, die stritent vnd fressent die schlangen, daz die schlangen nit oberhand gewünnent vnd die insalen zerstörent; dieselben katzen hand rent vnd gült vnd versecher,²⁵ die geordnet sind, sy ze spisen, vnd sind die katzen vff dem feld tag vnd nacht. Vnd wenn man ain glogen lút, so kond die katzen, die spist man denn vnd hat jetlichi ir sondrigs scherblÿ,²⁶ vnd wenn sie gessen hand, so zúchent si denn wider henuss vff das feld des spitz ertrichs.

[Aufenthalt auf Rhodos]

Item vff Sant Michels tag²⁷ am morgen koment wir bilgrÿ mit der gale widervmb gen Rodes, von der ich vor gesait hân. Da belaub ich denselben winter, rüwen inn der statt vnd ynsel, bis vff zwanzig tag des maygen im drúvndsi-betzgisten jar.

[Beschreibung von Damaskus (vgl. Abb. 3)]

[57r] Item Domasg, die ist ain fast²⁸ ain alti stat, die ist jetz geschätzt als gross, daz darinn achtzigtusit húser sond sin, die ist des erste maul gebuwet worden von Abrahams diener, der da hiess Domascus.

[Kaufleute und Handel in Damaskus]

Daz ist ain schöni, edli stat vnd von aller kofmanschatz fast rich, darinn vast fil träffelicher, richer koflút sind, haiden vnd cristen. Do ich darinn war, do starb ain haidnischer kofman, den schätzt man rich fúr drú mal hundarttusit ducaten, deren richer fil darinn ist. Sy ist och foll aller spetzerÿ, edelgestain von allen sorten vberträffelich fil, die vss Yndia herusskond. Vnd da fint man koflút vss allen orten der welt,

von allen nacion der cristenhait: vss India, Tratria,²⁹ Egipte, Súrya, Túrgÿ, Judan, haiden, cristen, Túrgan, Tattan³⁰ vnd drÿerlay Juden vnd achterlay cristen. Vnd ist die stat vast lustig,³¹ mit bomgarten gantz vmbgen, mit fil flüssender wasserbächen vnd bronnen inwendig vnd vsswendig vnd darinn vnsäglich fil folks vnd darinn soptil³² costlich werklút, vnd hat ain jetlichs antwerch³³ sin sondregi gassen, vnd stelt ain jetlicher sin arbit oder krom³⁴ fúr sin hus.

[Der Ätna]

[63v] Item grad ân der statt Catania, ains búchsanschutz,³⁵ [64r] da ist ain fast ain hocher berg, der lit an der stat, wie das Burgstal³⁶ oder die Berneg³⁷ hie tût. [...] wan er fast grusamlich ist anzesehen in all weg, wan vss demselben berg, ze obrast ab dem gipfel, da ist och ain túfs loch, daz bis in daz ertrich herabgât. Vss demselben berg vnd vss demselben loch, da flúst zů zitten fúr vss, daz ist grad als kupfer, den man im fúr zerlaut vnd ist also rott vnd flúst den berg ab gen der statt Catania zů, wie wasser tût.

[Itinerar: Sizilien – Neapel – Rom; Heimreise Rom – St. Gallen]

[68v] Do ich ze Napols bi VIII tagen gesin was, do rait ich von Napols gen Rom zů, sind fier tagraisen, vnd zwúschat Napols vnd Rom, da ist Fro Fenus berg,³⁸ darbi ich gesin bin, darinn der Tannhuser³⁹ ain jar waz, darnach hervss kam vnd wider henin, wie denn sin lied sait.

[Schlussbemerkung zur Pilgerreise in das Heilige Land]

[73v] Dis ist ain beschlussred dis búchs.

Dis sind die weg des gelopten lands vnd zů den halgen grab vnd Jerusalem vnd Egipten vnd Súria land, fast güt, die man wol faren mag, darvff man all vor benämpten stett vnd gotzhúser wolkemelich han gschowat in stand vnd wesen, als si gesin sind, die ich, Vlrich Leman, ângefangen hân, durchzefaren vnd ze schowen, als man zalt von der geburt Cristi tusitfierhundartvndzwavndsibetzgisten jar vff sechsvndzwanzg höwat⁴⁰ ze Fenedi⁴¹ vnd hân die fart volbracht vnd volendet von Rom hervss vff XV mayen im

22 Lemisso: Limassol.

23 Rodes: Rhodos.

24 closter: das Kloster Agios Nikolaos ton Gaton am Kap Gata. Die Katzen, welche die Schlangenplage bekämpfen sollten, wurden der Legende nach von der heiligen Helena gestiftet. Im Kloster werden bis heute Katzen gehalten.

25 versecher: Verweser, Verwalter.

26 scherblÿ: Diminutiv zu Scherben (Tongeschirr), hier: Fressnapf.

27 Sant Michels tag: 29. September.

28 fast: sehr.

29 Tratria: Tatarei, Tatarenland (Zentralasien).

30 Tattan: Tataren.

31 vast lustig: sehr lieblich, schön.

32 soptil: subtil, sorgfältig, geschickt.

33 antwerch: Handwerk.

34 krom: Kram, Ware.

35 ains búchsanschutz: auf Büchschussweite (von Catania) entfernt.

36 Burgstal: Burgplatz, Altburgstelle.

37 Berneg: Bernegg, Hügel im Süden von St. Gallen.

38 Fro Fenus berg: Frau Venus-Berg.

39 Tannhuser: die früheste Erwähnung der Tannhäuser-Sage findet sich in der «Mörin» des Hermann von Sachsenheim, die 1453 beendet wurde. Der St. Galler Ulrich Leman kennt also diesen Text bereits.

40 höwat: Juli.

41 Fenedi: Venedig.

Die halig stat Jerusalem:

† Item des selbigen tags komet von ze anbar In die halige
 stat ze Jerusalem die lit fünf mil von amata vñ
 am jurgang der stat sp. a. l. a. s. v. o. p. h. u. l. v. o. p. n. j. v. n. d. o. m.
 Dar komet do tait mā vñs In am odo hus dz w3 vor zue
 am spittal gesin lieff sant elena marthen/ oder Guroc fürz
 die Gulgij wey si dar komet: *

Item Jerusalem die stat sp. v. a. s. t. z. e. s. t. v. n. v. i. l. c. l. a. m. e. d. e. y.
 In vor w3 e sy zersört vñ d. u. r. c. h. d. e. y. k. a. i. s. e. r. t. i. t. u. s.
 v. e. r. p. e. s. t. a. n. u. s. v. n. i. s. t. o. r. t. h. e. m. i. s. t. g. e. z. i. e. l. e. t. v. n. g. e. s. c. h. i. t. v. o. m. t. a. i. l.
 C. e. d. r. o. n. v. n. t. a. i. l. s. y. l. o. c. g. e. n. p. r. u. g. h. e. m. i. s. t. z. u. m. b. e. r. g. C. a. l. v. a. r. i. e.
 w. a. y. d. e. r. b. e. r. g. C. a. l. v. a. r. i. e. w. 3. f. o. r. v. o. r. d. e. r. p. r. a. t. t. v. n. i. s. t. e. c. h. d. a.
 In so sp. i. n. t. a. i. l. s. y. l. o. c. v. i. l. c. o. p. l. a. t. z. e. g. m. i. z. v. n. g. i. s. t. e. r. v. n. g. r. a. b. e.
 d. z. i. e. h. f. e. r. v. o. r. d. e. r. p. r. a. t. t. s. t. d. a. In d. e. r. p. r. a. t. t. w. 3. d. z. m. a. v. o. l.
 s. i. c. h. d. z. d. i. e. p. r. a. t. v. i. l. g. r. o. s. s. e. r. w. 3. d. e. y. s. i. s. e. c. h. s. i. g. v. n. v. e. z. e. n. d. r. e. c. t.
 v. o. a. n. s. i. d. i. e. z. e. s. t. o. r. t. s. t. w. o. r. d. y. v. n. g. e. w. o. n. n. e. w. i. e. I. e. s. u. s. f. o. r. d. a. r.
 v. o. n. g. e. s. a. i. t. G. a. r. i. n. v. n. a. m. h. e. m. i. n. z. i. t. t. e. n. v. i. s. t. d. i. e. l. i. n. g. e. s. i. t. t. e. g. e. n.
 d. e. y. b. e. r. g. e. n. z. u. d. a. h. a. t. t. s. y. a. m. f. i. l. o. r. t. e. a. l. e. i. n. z. i. n. g. m. u. r. d. z. m. a.
 m. i. t. e. l. r. a. m. f. i. s. s. h. e. m. i. n. m. a. g. g. o. n. a. b. e. r. g. e. n. d. e. m. t. a. i. l. J. o. s. a. f. a. t.
 z. u. s. o. m. a. z. u. s. a. n. t. p. e. s. t. a. s. t. o. r. h. e. m. i. s. t. w. i. l. v. n. g. e. n. d. e. m. g. u. l. d. i.
 t. o. r. z. u. d. o. I. e. s. u. s. a. m. C. a. l. v. a. r. i. e. t. a. g. In z. a. i. t. d. a. s. p. n. o. r. t. h. d. i. e. z. i. n. g.
 m. u. r. a. b. e. r. In d. e. r. p. r. a. t. t. m. a. i. n. I. e. s. u. s. v. n. s. t. a. t. d. z. b. i. z. w. a. t. u. s. i. t.
 h. i. s. t. e. r. s. i. g. e. n. v. n. s. h. l. a. i. c. h. m. i. d. i. g. h. i. s. t. e. r. v. n. i. s. t. a. l. e. i. n. g. e. w. e. z. e. b.
 m. i. z. e. J. e. r. u. s. a. l. e. m. d. e. r. C. o. s. m. o. p. o. l. i. s. t. a. t. a. l. s. In a. n. d. r. e. y. s. t. e. l. l. e. d. e. r.
 G. a. i. d. e. n. s. t. a. t. S. i. h. a. t. o. r. t. h. a. l. e. i. n. w. a. s. s. e. r. b. r. o. m. m. e. d. z. s. y. m. d. e. y.
 m. e. t. a. l. v. i. s. s. i. g. e. r. m. e. n. t. i. m. b. e. t. e. s. s. i. n. d. e. t. l. i. c. h. b. r. o. m. m. e. e. s. b. e. s. t. e. n.
 a. l. e. m. i. t. a. l. s. d. o. s. p. d. z. w. a. s. s. e. r. d. z. d. o. h. a. i. t. b. r. o. b. a. n. t. e. p. e. s. s. i. n. e.
 v. n. e. t. l. i. c. h. a. n. d. r. i. v. i. s. e. d. z. m. a. o. r. t. h. d. z. m. i. t. t. u. r. c. h. e. l. v. o. f. e. r. In d. i. e. p. r. a. t.
 z. i. c. h. t. a. l. s. d. z. I. e. s. u. s. w. i. d. e. r. v. i. s. t. m. i. n. m. a. n. n. i. g. b. o. m. v. n. d. o. w. i. n. g. e.

achtvndsibetzigsten jar, [...] Wann von dem, das ich gesechen vnd warlich gehört hab, gib ich zúgnist. Ich hân och sölchs geschriben von ândacht vnd reuerentz wegen vnd memori minen nachkomen in dem namen des herren Jesus Cristus, der sig iemer gelobat vnd geeret von welt der welt. Got well, daz ich durch die halgen fart sölchi werch volbring, daz es miner sel hail sig. Amen. Amen.

[Begründung für die Abfassung des Berichts über die Reise nach Sizilien und in die Provence]

[74r] Item durch gebätt der lütten vnd durch gedächness miner nachkomen, die daz bolum⁴² dis büchlis lesen werdint nach minem abgang, ob etwer wer, der es gern les, der da spräch: tröst got des sel, der daz erkúnt vnd gesechen hat vnd daz geschriben hat, so han ich für mich genomen, a klain etwaz me auentúr⁴³ vnd wonder ze schriben, die ich, Vlrich Leman von Sant Gallen, gesechen hân, daz ich von kúrtzi wegen vor nit schreiben wolt, och waz ich nach dem gesechen han vnd durchwandlet, sid ich vss dem gelopten land von Jerusalem komen bin, es sig vff dem mer ald⁴⁴ vff dem land, alz es sich hernach wisen wirt.

[Beschreibung von Sizilien]
[Sklavenmarkt in Siracusa]

[74r] Vnd do ich waz in der stat Saragossa, do kam ain grosser kýel,⁴⁵ der bracht ob zwahundartvndfünffzig brandschwartzter moren, wie die rappen⁴⁶ schwartz sind, daz sy widerglastent⁴⁷ von schwertzi, darvnder warent frowan vnd man mit iren [74v] kinder, vnd alt lút vnd jung, wie si denn gesamlet warent. Die warent all sclaffen vnd verkofft lút, die wot der herr des kiels da verkoffen. Dieselben moren warent schlecht,⁴⁸ ainfaltig lút, fil narrachtiger vnd schlechter, denn die sind in Egipten land. Si sind grad als daz fâch ist vnd hattent ain sondregi sprauch vnder in, die man nit verstúnd. Vnd do man sy vss dem schiff zalt vff daz land, do tätt man sy in ain gewelb oder in ainen stall wie daz fâch. [...] Die verkofft man da in dem stall ain nach dem andren, die kind von dem vatter vnd mütter, wie ainer wott, ainen vmb fierzig dugaten, den andren vmb achzig vnd ainen vmb zwanzig nachdem vnd och ainer jung oder húpsch oder geschikt ist. Vnd wenn man ain wolt koffen, so scho-watt man sy in dem mund, ob sie gút zen hettent vnd zúcht si nakit vss, daz man sy schowat, ob in kainer verborgner prest sig, also tût man allen denen, die man

verkofft, grad wie ainr ain pfárt koffen wett, vnd lat man sy gon, ob sy hinkent ald nit.

[Judenpogrom in Mongolý⁴⁹]

[76r] Item in der yssel Sisilya, da ist ain markgraffschaft, vnd haist der markgrauff des lands der markgrauff von Mongolý, der hat in sim land ain schloss vnd ain dorff darvnder, darinn hundartvndachtzig húser der Juden in wonatant vnd sesshaft warent vn die cristen, die och sesshaft darinn warent, wan fil Juden in der yssel sind allenthalb. Vnd die wil ich da waz, da hat ain alti Júdin ain brieff, darân vnsri liebi frowen bild ângemalat waz, mit dem kind Jhesus ân ir armen; denselben halgen⁵⁰ tätt sy vnder ir husschwell der túr, darvmb, daz si vnd jederman darvff trät vnd vber den halgen anhy gieng, wan die Juden fast vnsrer lieben frowen hassent. Vnd ainsmals, do gieng ain cristen, ain knab für daz hus hinan, do sach er ain spitzlý von dem gemalaten halgen herfürgon vnd zoch den halgen herfür, do schwitzt der halig blút. Do trüg der knab den halgen haim sim vatter vnd sait, wie er in fonden hat vnder der husschwell der Júdinen. Do sachent die cristen daz zaichen vnd wurdent all bewegt in zorn vber die Juden vnd vberfielent sy vnd tottant die Juden all, frowan vnd mân vntz an die clainen kind, [76v] die liessent sy bi leben vnd touftent die kind zú cristelichen globen.

[Beschreibung von Avignon – die Brücke von Avignon]

[78r] Item Afion ist ain fast ain húpschi stat vnd gross vnd wol erbuwen, vnd sonderlichen hat die stat drý schonhatten,⁵¹ die a kain stat in der cristenhait nit hat. Dieselb stat ist des paubst, gehört an die kilchen. Des ersten, so hat sy ain palast, darinn der bapst sin wonung inn hatt, wenn er da ist, wan vor zitten och ain bápst da waz. Derselbig palast ist also stark vnd gross vnd fest mit fil hocher tornen,⁵² daz des glichen in der cristenhait nit ist. Me hat sy ain ringmur vmb die stat, die gantz mit gehownen stainen vmb vnd vmb erbuwen ist, vnd ist die ringmur voll [78v] túrnen nach biainandren, all mit gehownen stanen, daz des glich inn der cristenhait och nit ist. So hatt sy ain wasser, daz flússt an der stat der ringmur, daz ist schiffrich, daz die grossen schiff von dem mer dazselbig wasser vff mugent faren, geladen, bis an die ringmur der stat. Dazselb wassar haist der Rott,⁵³ vber dazselb wasser gat ain stainini brug henvber von der stat bis in Frankrich, die ist och ge-

42 bolum: wohl zu lat. volumen: Buch, Schriftwerk, Band.

43 auentúr: Abenteuer, wunderbare Begebenheit.

44 ald: oder.

45 kýel: Kiel; (grösseres) Schiff.

46 rappen: Rabe.

47 widerglastent: entgegenglänzen, zurückstrahlen.

48 schlecht: schlicht, einfach.

49 Mongolý: nicht aufzulösen.

50 halgen: «Helgen», (Heiligen-)Bild.

51 schonhatten: Schönheiten, Sehenswürdigkeiten.

52 tornen: Türme.

53 Rott: Fluss Rhône.

In gesicht dar nach gieng Sant Paul in die stat domasg
 omb send bedyat ruffelichen glöbe / in die in der
 stat volket erome er roer kon die ruffe getöde in
 do si sachent dz er ruffen glöben bedyat / do volket
 si in tödt hain in in der nacht luff er siß vbe die
 ringmur heuss durch ein fenst in kam gen Rom
 also dz ihg wider vff ein fuernere kon do komet
 wir do danne geüthen in die stat domasg wo der
ihg do sagen wil.

Ltem domasg die ist ein fast ein alt stat die ist
 jetz gephäit als groß dz dar in arthig tufir gü-
ßer sond in / die ist des erste maul gebmet woerde von
abraham diene de da gess domastub / die ist ein phom
 edli stat in von alle hofmanphah fast zich / dar in was
 sie träffliche zicher hoflüt sind huden in ruffe / do ist
 dar in was do stach ein haidnische hofma den phahit
ma zich für den mal grundart tufir durate der zich
 sie dar in ist ist ist ist ist ist ist ist ist ist
 von allen orten vber träffliche sie die vff india heruf
konst in da find man hoflüt vff allen orte de wech
 von allen natio de ruffen ant / vff india tratio egipte
pharia trigij indian huden ruffen trigij tattay in dij
loij juden in arhterlan ruffen / in ist die stat vast in
 mit hongarten gantz in gen mit sie fluffender
wasser bächen in erome in roendig in vff erendig
in dar in in in in in in in in in
werck lüt in hat ein geturck antwerck in sondrigi gasse
in stelt ein getlicher in arbeit ode kom für in gut

machat mit gehownen stanen vnd ist geblätlet vff der erd, da man gat, daz sy als glatt vnd eben ist, daz man ab müsst von den pferden, wer hinüber will vnd ist höher gewelbet, denn ich al kain brug je gesehen han vnd ist wol als lang als von Spiser tor ze Sant Gallen⁵⁴ bis gen Sant Fiden⁵⁵ vngeforlich, des gelichen in der cristenhat och nit ist.

[Von der Schifffahrt (vgl. Abb. 4)]

[89v] Hernach will ich schriben die gelegenhait vnd die ard des meres vnd der schiff, die durch die witti des meres farent vnd och die gewonhait, die die schiff lüt hand vnd bruchen müsstent vff dem mer vnd wie mengerläy schiff vff dem mer farent, och waz namas jetlichs schiff hat, wan ich derselbigen sort der schiff den mertail versücht han vnd darvff gefaren bin. Aber man verstat es hie nit, wenn ichs nem, aber noch denocht schrib ich es, ob etwa ainr, der ain zit vff dem [mer] gefaren wer, dis büchly less, der es verstünd.

[93v] Vnd der zirkell da vnnan ist als des himals kraiss, bi dem man wol verston kann, wo jetlich ynsell im mer litt, vnd wo ain jetlichs land oder statt litt, die am mer ligent. Wan wenn man waist, wo der stern Tremuntana⁵⁶ stat, der vnbeweglich ist, der gen mitternacht zögt oder stät, demselben nach, so kan man wissen, wo der sonnenvffgang ist vnd nidergang vnd mittentag vnd mittnacht vnd alli ort

der welt. Nun hand die schiff lüt, die vff dem mer farent, all ain büchs, darinn all wind gemalat sind,⁵⁷ die in alli ort der welt wärent, wie ich vor gesait han, die ist also, wie der zirkel da vndan gemalat ist, ze gleicher wis.

[Schlusswort]

[96r] Vnd damit, so mach ich, Vlrich Leman von Sant Gallen, ain end des bolums dis büchs vnd bit alle die, die dis büchly lesint, daz sy got für den landfarer bittent, der daz als erkündat vnd gesechen vnd erfahren hatt, vff dem mer vnd vff dem land, vnd in got behüt hat vor sinen figenden,⁵⁸ es sigent gesin haiden oder Juden oder Türgen oder ander figent. Vnd och in behüt hat vor des meres zorn vnd in wiedervmb in sinen vatters land sinen hamatz⁵⁹ bracht hatt, daz er vmb got erwerb, daz er im erbarmhertzig sig an sinem letsten end vnd in nit vrtaily nach sinen schwären sünden, vnd daz er sin götlich gnad vnd erbarmhertzikat mit im tally, daz er doch in gnaden sterb, daz er in sinen rechten fatterland fari der ewigen selikait, darvmb er in vnd vns alle geschaffen hatt vnd für vns mensch worden ist von der rainen junkfrowan vnd magt Maria vnd für vns gelitten hatt vnd gestorben ist, daz sin tod siner vnd vns aller hail vnd leben sig ewenklich, des helff vns allen got, der vatter, vnd got, der sun, vnd der halig gaist. Amen. ■

«der landfarer, der daz als erkündat vnd gesechen vnd erfahren hatt»

Monika Reininger-Hohenner

Zur Biographie

Die wenigen archivalischen Hinweise, die zu Leman erhalten sind, finden sich bei Daniel Wilhelm Hartmann,⁶⁰ in den beiden Bänden von Georg Leonhard Hartmann,⁶¹ den Steuerbüchern der Stadt St. Gallen,⁶² den Notensteiner Matrikeln⁶³ und dem Notensteiner Protokoll⁶⁴ im Stadtarchiv

bzw. der Vadianischen Sammlung der Ortsbürgergemeinde St. Gallen. Zusätzlich wird er viermal im Quellenwerk von Peyer⁶⁵ erwähnt.

Einige Informationen aus Daniel Wilhelm Hartmann zu Ulrich Leman und seiner Familie sollen an dieser Stelle angegeben werden:⁶⁶ «Leemann. Ein gutes, altes Geschlecht in St. Gallen, das in den Wappenbüchern sogar unter den

54 Spiser tor ze Sant Gallen: Vom Spiserort, einem der alten Stadttore St. Gallens, existiert nur noch der Platzname.

55 Sant Fiden: Kirche und Quartier- und Flurname in St. Gallen.

56 Tremuntana: Nordstern, Polarstern.

57 büchs, darinn all wind gemalat sind: Kompassbüchse mit Windrose.

58 figend: Feind.

59 hamatz: Heimat.

60 Hartmann, Zur Geschichte der stadt-st. gallischen Bürger-Geschlechter, VadSlg Ms S 350 D.

61 Hartmann, St. Gallisches Wappenbuch, VadSlg Ms 112, und Hartmann, Zugabe zu meinem St. Gallischen Wappenbuch, VadSlg Ms 115.

62 Steuerbücher der Stadt St. Gallen 1460-1520, StadtASG, 216-270.

63 Notensteiner Matrikel, Bd. 1 und 2, StadtASG, Nr. 590b-c.

64 Notensteiner Protokoll 1466-1767, StadtASG, Nr. 590d.

65 Peyer, Leinwandgewerbe und Fernhandel der Stadt St. Gallen, Bd. 1 und 2.

66 Hartmann, Bürger-Geschlechter, S. 272-273.

Adelichen vorkommt, besonders zeichnete es sich doch nie aus. [...] Ulrich war 1490 Purstner⁶⁷ des Nothveststeins,⁶⁸ 1492 Gerichtsstatthalter,⁶⁹ [...] Die Leemann scheinen von Arbon hirher gekommen zu sein, [...] u. dieser Ulrich Leemann führte 1411 schon das Wappen des hiesigen Geschlechtes, nemlich einen senkrecht [273] getheilten Schild, dessen rechte Hälfte golden, mit einem halben, an das linke Feld anschliessenden, schwarzen Adler geziert, die linke aber silbern, mit drej rothen Banden belegt war. [...]». Bei den Überlieferungen von Hartmann zu Ulrich Leman ist der Hinweis auf das Amt des Purstners besonders wichtig, das Leman im «Nothveststein» bzw. bei den «Notensteinern» bekleidete. Zur Gründung und Satzung der Gesellschaft gibt das Werk von Albert Bodmer entsprechend Auskunft. Dabei muss besonderes Augenmerk auf die Mitglieder der Gesellschaft gelegt werden; es handelte sich um wohlhabende Bürger und ausserdem um relativ viele Kaufleute. Leman selbst bezeichnet sich in seinem Text zu keiner Zeit als Kaufmann, noch spricht er davon, eine Kaufmannsreise unternommen zu haben. Allerdings zeichnet seinen Text ein grosses Interesse an Handel, Gewerbe und Kaufleuten aus. Dies und die Feststellung, er habe lange auf Rhodos und in Damaskus, also zwei Orten, die er auch als äusserst wichtig für den Handel einstuft, gelebt, deutet darauf hin, dass er von Beruf Kaufmann im eingeschränkten Sinne (d. h. ohne offenen Laden, vgl. dazu Anm. 68 [Idiotikon s.v. Notenstein]) war, eine Einschätzung, die sich durch die gesamte Forschungsliteratur zieht.⁷⁰ Bei Georg Leonhard Hartmann finden sich neben der Beschreibung des Wappens noch Ulrich Lemans Todesjahr (1504) und seine drei Geschwister, des Weiteren Lemans Ämter und der Name seiner Frau: Magdalena, geb. Grübel.⁷¹ In den Steuerbüchern St. Gallens taucht Ulrich Leman 1460 zum erstenmal auf, nach 1504 (Todesjahr Ulrich Lemans) erscheint ab 1505 bis 1509 «Ulrich Lemans frow», danach findet sich zu ihrer Person kein Verweis mehr. Lemans Wohnorte wechseln, sie werden angegeben mit «Multergass», «Bruel» und «Spisergass vff», ab 1484 bleibt der Wohnort die «Spisergass vff». Lemans Steuerabgaben be-

wegen sich in den Jahren zwischen 1460 und 1500 zwischen 300 und 700 lb (Pfund⁷²), ab 1500 werden sie mit 2510 lb angegeben, ab 1505 mit Erwähnung seiner Frau sind keine Steuern mehr vermerkt.⁷³

Neben den Archivalien finden sich in Lemans Texten auch Hinweise auf Lebensdaten und -umstände. In dem von Ulrich Leman hinterlassenen «Reisebuch» sind enthalten: eine Beschreibung seiner «Pilgerreise in das Heilige Land» und seiner «Reise nach Sizilien und in die Provence», ausserdem zwei Anhänge «Vom mohammedanischen Glauben» und «Von der Schifffahrt».

Lemans Reisen und Reiseberichte

Am 26. Juni 1472 bricht Ulrich Leman von Venedig Richtung Jerusalem auf. Bei seiner Reisebeschreibung werden – ganz üblich für Pilgerberichte – die Städte und Orte, die auf dem Weg liegen, erläutert und die Begebenheiten, die man erlebt, erzählt. Lemans erste Reise führt ihn ins Heilige Land, nach Jerusalem und zu den heiligen Stätten, dann über Zypern, Rhodos, Alexandria, Beirut, Damaskus, Sizilien und Rom. Von Rom aus kehrt er schliesslich am 15. Mai 1478 wieder in seine Heimatstadt St. Gallen zurück.

Ulrich Lemans zweite Reise, die er von 1480–1481 unternimmt, führt ihn wiederum nach Sizilien und dann weiter in die Provence. Gerade bei dieser zweiten Reise zeigt sich, dass die Motive für seine Reisen vielfältig waren. Religiöse Motive ebenso wie kaufmännische Interessen lassen ihn in fremde Länder ziehen, und auch seine Offenheit für alles Neue findet sich in dieser Reisebeschreibung. Bei der Frage nach der Entstehungszeit seiner Texte ist ein Rückschluss nur durch seine eigenen Aussagen möglich, eine exakte Angabe ist nicht zu ermitteln. Auf eine eher späte Niederschrift des Autographen deuten verschiedene Textpassagen hin. Da ist einmal der offensichtliche Irrtum bei den Datumsangaben, die sich auf den Reiseabschnitt zwischen Ragusa (Dubrovnik) und Modon (Methoni auf der

67 Vgl. Bodmer, Notenstein, S. 20: «Die Leitung [der Notensteiner Gesellschaft] lag in den Händen eines fünfköpfigen Vorstandes; er umfasste einen «Bursner», in den Protokollen auch Purstner, Pursner, Boursié genannt, als Vorsteher und Rechnungsführer, und vier «Vierer».

68 Vgl. Idiotikon, Bd. 11, Sp. 866: ««Not(t)erst[ein]», Name eines Hauses, auch der (aus vornehmen Bürgern, Grosskaufleuten und alteingesessenen Geschlechtern bestehenden) Gesellschaft [...], die dort ihren Sitz hatte. [...] «Der zünften sind sechs und ein frei gesellschafft wolvermögli-cher burger, die keine handwerk treibend, noch kein offen laden habend, ob si schon koufleit sind, so man vom N[otenstein] nent.» [...] Dass neben solchen 6 Zünfften in der Stadt St Gallen sich auch noch befinde ein Gesellschaft, genannt zum Notten- oder Notvestst[ein], die aus denen Edelleuten und Kaufleuten von gutem Geschlecht bestehet.»

69 Vgl. dazu das Stichwort «Gerichtshalter» bei Zedler, Universal-Lexicon, Bd. 10, Sp. 1116–1130.

70 Vgl. z. B. Röhricht, Pilgerreisen, S. 141.

71 Hartmann, Zugabe, S. 195.

72 Dazu Peyer, Leinwandgewerbe, Bd. 1, S. 70.

73 Um Lemans Steuern einschätzen zu können, soll als Vergleichsjahr das Jahr 1480 (nach seiner Pilgerreise nach Jerusalem) herangezogen werden. Leman zahlt hier 300 lb (die niedrigste Steuersumme, die bei ihm vermerkt ist). Von den ca. 310 aufgeführten Steuerzahlern sind bei ca. 215 keine Steuern vermerkt, ca. 40 zahlen bis zu 500 lb, ca. 15 zahlen bis zu 1000 lb, ca. 35 bis 5000 lb und fünf über 5000 lb. Diese Vergleichszahlen zeigen, dass Leman steuerpflichtig war, also über ein gewisses Vermögen verfügte; dies gilt besonders ab dem Jahr 1500 mit der Steuerangabe von 2510 lb; dazu Steuerbücher der Stadt St. Gallen und Peyer, Leinwandgewerbe, Bd. 2, Anhang Steuerbücher.

Peloponnes) beziehen. Es liegt die Vermutung nahe, dass Leman seinen Bericht erst Jahre nach seiner Reise geschrieben hat und sich durch diese zeitliche Distanz an die Daten nicht mehr genau erinnern konnte. Möglicherweise hat er diese Angaben in seinen Reisenotizen, die er während seiner Fahrten sicher gemacht haben wird, nicht präzise notiert. Ein weiterer Hinweis auf eine späte Abfassungszeit ist im Anhang «Von der Schifffahrt» zu finden. Ganz ohne Zweifel galt sein Interesse gerade auch der Schifffahrt, die für ihn als Kaufmann eine Möglichkeit bot, seine Waren zu transportieren. Und so erwähnt Leman in diesem Teil seines Textes eine ganze Reihe von verschiedenen Schiffstypen und unterschiedlichen Segeln. Beim Versuch, diese Informationen aufzulösen, stellte sich heraus, dass die Namen fast ausschliesslich italienischer Herkunft waren, eine Vermutung, die nahelag, da Leman seine Reise übers Meer von Italien aus beginnt und deshalb natürlich mit italienischen Schiffsleuten in Kontakt kam. Die Bedeutung der Namen von Schiffen und Segeln konnte jedoch nur teilweise ermittelt werden, da einige durch die rein phonetische Umsetzung verunstaltet scheinen. Bei der Annahme, dass zwischen Tagebuch-Notizen zur Schifffahrt und der Niederschrift seines Textes etliche Jahre liegen, verwundert es nicht, dass seine Angaben über die verschiedenen Schiff- und Segelarten zum Teil fremdartig klingen und nur schwerlich aufzulösen waren. Auch in seiner Begründung für seine «Reise nach Sizilien und die Provence» und in seinem «Schlusswort» finden sich Hinweise auf eine späte Abfassungszeit. In diesen Textpassagen erwähnt er wiederholt, dass er sein Buch für seine Nachkommen geschrieben habe. Ausserdem beschäftigt er sich hier mit seinem Tod und der Hoffnung, dass Christus ihm bei seinem Ende barmherzig sei. Beide Gedankengänge deuten auf eine relativ späte Abfassungszeit des Textes hin.

Abschliessend sollen exemplarisch einige Punkte herausgestrichen werden, die den Lemanschen Pilgerbericht auszeichnen und ihn zu einem besonderen Stück mittelalterlicher Pilgerliteratur machen. Leman, der uns in seinem Text als praktisch orientierter Mensch entgegentritt, erstellt eine Art «Reiseführer», in dem er wichtige Verhaltensmassregeln aufführt, die dazu dienen sollen, andere Reisende vor Fehlern und daraus resultierenden Gefahren zu bewahren. Hier ist erwähnenswert, dass Leman davor warnt, sich in Unkenntnis der fremden Sprache mit Gesten verständigen zu wollen, denn auch diese können in unterschiedlichen Ländern mit unterschiedlichen Bedeutungen belegt sein. Als Beispiel führt er hier die Faust mit dem Daumen nach oben an, die bei den «Heiden» einen Schwur signalisiere.⁷⁴ Auch Lemans Stadtbeschreibungen scheinen nicht typisch für einen «blossen» Pilgerreisenden, der bei

der Ankunft in Jerusalem Freude darüber empfindet, sein Ziel erreicht zu haben. Leman ist enttäuscht vom Anblick Jerusalems. Er erwähnt die kleinen, einfachen Häuser, während er hingegen von der in Damaskus herrschenden regen Betriebsamkeit begeistert ist. Gerade dieser Vergleich Jerusalem – Damaskus macht deutlich, dass Lemans Interessen ausgesprochen kaufmännisch geprägt sind. Neben Handel und Gewerbe ist Leman aber auch an fremden Sitten und Gebräuchen interessiert, zum einen, weil er allem Neuen erst einmal offen gegenübersteht, zum anderen auch, weil er als Kaufmann die Gabe benötigt, sich auch auf fremde Kulturen möglichst vorurteilsfrei einzulassen. Ganz besonders ist dieser Gedanke in seinem Anhang «Über den mohammedanischen Glauben» zu finden. Um die Offenheit, die Leman hier an den Tag legt, zu zeigen, muss kurz auf einen der «grossen», in den 80er Jahren des 15. Jahrhunderts gedruckten Pilgerbericht eingegangen werden, und zwar auf den Bericht des Klerikers Bernhard von Breydenbach (gedruckt 1486). Gerade dieser Bericht kann als Vergleich gut herangezogen werden, da Breydenbach seinem Pilgerbericht ebenfalls eine Beschreibung von Mohammeds Leben und seinen Glaubensregeln angehängt hat. Dabei zeigen sich erstaunliche Unterschiede. Der Kleriker Breydenbach, fast schon als «religiöser Eiferer» zu bezeichnen, entwirft in seinen gelehrten Kapiteln über Leben und Sterben Mohammeds ein durchweg negatives Bild. Lemans Text liest sich hingegen ganz anders. Er beschreibt Mohammed zunächst als Christen, einen grossen Gelehrten, der von einem Papst zu den Ungläubigen geschickt wurde, um sie zu bekehren. Erst als er um die Nachfolge des Papstes, die ihm versprochen war, betrogen wurde, beschliesst er, sich zu rächen, und verführt die Menschen, die er zu Christen gemacht hatte, zum falschen Glauben. Natürlich bewertet Leman die Lehre Mohammeds als falschen Glauben, dennoch ist es bemerkenswert, dass er am Beginn seines Mohammed-Kapitels diesen als Christen und später als von Christen Betrogenen darstellt. Dies ist umso auffälliger, als er in seiner «Pilgerreise in das Heilige Land» die Ungläubigen und «Heiden» durchaus als negativ und gefährlich für die Christen darstellt. Leman ist sich also durchaus bewusst, dass sich die Idee eines Pilgerberichtes nicht mit einer positiven Ansicht über die Mohammedaner vereinbaren lässt. Er hält seine unkonventionellen Gedanken zu diesem Thema in einem separaten Kapitel fest, das ausserhalb des Pilgerberichtes steht und ihm die Möglichkeit bietet, eine differenzierte Meinung zu vertreten. Wertfrei ist sein Urteil immer dann, wenn es um die Erwähnung von Kaufleuten geht. Für ihn sind christliche und «heidnische» Kaufleute ganz offensichtlich gleich. Dies scheint umso verständlicher, bedenkt

74 Diese Information taucht nach Röhrich/ Meisner, Pilgerreisen, S. 102, Anm. 3, in anderen Berichten nicht auf.

man, dass er jahrelang in völlig anderen Kulturen gelebt hat. Sicher hat er Kaufleute verschiedenster Nationen und unterschiedlicher Religionen kennengelernt und dabei festgestellt, dass in allen Gruppierungen Betrüger ebenso wie ehrliche Kaufleute zu finden sind. Beide Anhänge «Vom mohammedanischen Glauben» und «Von der Schifffahrt» zeigen zum einen den Wissensdurst Lemans, zum anderen auch sein Selbstbewusstsein, das ebenfalls in den beiden Reiseberichten aufscheint. Er, Ulrich Leman, hat in seinem Werk eine ganze Reihe von Informationen zu bieten, die hier (also in seiner Heimat) aber niemand verstehen kann, der nicht selbst sein Wissen hat. Auch die wiederkehrenden Hinweise auf den grossen Reichtum mancher Kaufleute lassen sich als ein Beleg seines Selbstbewusstseins lesen. Er selbst gehört schliesslich dieser Schicht an,⁷⁵ und allein schon die Tatsache, dass er sich eine solche Reise leisten kann, zeigt, dass er ein wohlhabender Bürger ist, der zudem aus einer Stadt stammt, die sich auch durch reiche Kaufleute auszeichnet.

Letztlich muss nochmals betont werden, dass die religiös motivierte Pilgerfahrt für Ulrich Leman sicher einen grossen Stellenwert einnahm. Da er aber, und dies ist dem Text ganz deutlich zu entnehmen, seine Pilgerfahrt mit einer Kaufmannsreise verbinden konnte, wurde seine Reise für ihn in zweierlei Hinsicht rentabel, nämlich für die Seele und fürs Geschäft.

Quellen

- Ulrich Lemans Reisebericht. Bayerische Staatsbibliothek München, Cgm 692.
 Bernhard von Breydenbach: alle handschriftlichen Zeugnisse (aufgeführt bei Röhricht, *Bibl. geogr. Palaest.*, S. 132) scheinen Exzerpte oder Abschriften von Drucken zu sein.
 Bernhard von Breydenbach. *Peregrinatio in terram sanctam*, Mainz: Erhart Reuwich 1486 (Druck).
 Hartmann, Daniel Wilhelm. *Zur Geschichte der stadt-st. gallischen Bürger-Geschlechter*, Kantonsbibliothek Vadiana St. Gallen, VadSlg Ms S 350 D.
 Hartmann, Georg Leonhard. *St. Gallisches Wappenbuch*, 1813, Kantonsbibliothek Vadiana St. Gallen, VadSlg Ms 112.
 Hartmann, Georg Leonhard. *Zugabe zu meinem St. Gallischen Wappenbuch, in weiterer Ausführung mehrerer ausgestorbener Geschlechter*, Band 2, 1827, Kantonsbibliothek Vadiana St. Gallen, VadSlg Ms 115.
 Notensteiner Matrikel, Bd. 1, 1637, StadtASG, Nr. 590b.
 Notensteiner Matrikel, Bd. 2, 1637, StadtASG, Nr. 590c.
 Notensteiner Protokoll 1466-1767, StadtASG, Nr. 590d.
 Steuerbücher der Stadt St. Gallen 1460-1520, StadtASG, 216-270.

Literatur

- Bodmer, Albert. *Die Gesellschaft zum Notenstein und das Kaufmännische Directorium. Ein Beitrag zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der alten Stadtrepublik St. Gallen*, St. Gallen 1962 (102. Neujahrsblatt des Historischen Vereins des Kantons St. Gallen).
 Die deutsche Literatur des Mittelalters. *Verfasserlexikon*, begr. v. Wolfgang Stammer, zweite, völlig neu bearb. Aufl., hrsg. v. Kurt Ruh und Burghart Wachinger, Bd. 1-14 (1978-2008).
 Peyer, Hans Conrad. *Leinwandgewerbe und Fernhandel der Stadt St. Gallen von den Anfängen bis 1520* (St. Galler wirtschaftswissenschaftliche Forschungen, Bd. 16/1), Bd. 1: Quellen, St. Gallen 1959.
 Peyer, Hans Conrad. *Leinwandgewerbe und Fernhandel der Stadt St. Gallen von den Anfängen bis 1520* (St. Galler wirtschaftswissenschaftliche Forschungen, Bd. 16/2), Bd. 2: Übersicht, Anhang, Register, St. Gallen 1960.
 Reiningger, Monika. *Ulrich Lemans Reisen. Erfahrungen eines Kaufmanns aus St. Gallen vom Ende des 15. Jahrhunderts im Mittelmeer und in der Provence*, Würzburg 2007.
 Röhricht, Reinhold/ Meisner, Heinrich (Hrsg.). *Deutsche Pilgerreisen nach dem Heiligen Lande*, Berlin 1880.
 Röhricht, Reinhold: *Bibliotheca geographica Palaestinae. Chronologisches Verzeichnis der von 333 bis 1878 verfassten Literatur über das Heilige Land mit dem Versuch einer Kartologie*, Berlin 1890, verbesserte und vermehrte Neuausgabe, hrsg. v. David H. K. Amiram, Jerusalem 1963.
 Röhricht, Reinhold. *Deutsche Pilgerreisen nach dem Heiligen Lande*, neue Ausgabe, Innsbruck 1900 (Nachdruck Aalen 1967).
 Schweizerisches Idiotikon. *Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache. Gesammelt auf Veranstaltung der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich und Beihilfe aus allen Kreisen des Schweizervolkes*, hrsg. m. Unterstützung des Bundes und der Kantone, bearb. v. Friedrich Staub u. Ludwig Tobler, 15 Bände u. 1 Registerband, Frauenfeld 1881-1999.
 Zedler, Johann Heinrich. *Grosses vollständiges Universal-Lexicon aller Wissenschaften und Künste, die bishero durch menschlichen Verstand und Witz erfunden und verbessert worden*, 64 Bände u. 4 Supplementbände, Halle, Leipzig 1733-1750 (Nachdruck Graz 1961-1964).

75 Auch hier soll nochmals darauf hingewiesen werden, dass Leman «Nothveststeiner» war, und das konnte nur werden, wer keine «offen läden» hatte, also Fernhandelskaufmann war und zu einer begüterten Schicht der Gesellschaft gehörte.



Istrien und Karnien; die Mündung des Timavo westlich von Duino zwischen Aquileia und Triest (vgl. S. 30-31).
 Münster, Sebastian. *Cosmographie, oder, Beschreibung aller Länder, Herrschaften, fürnemsten Stetten Geschichten, Gebreüchen, Hantierungen etc.* Basel 1561. KBVSG VadSlg HB 500.